

Spalten widmete. Nicht verständlich ist jedoch der Wegfall der Stichwörter „Soest“ und „Solothurn“.

Bei der ungeheuren Masse von Daten, Informationen und Forschungsergebnissen, die in ei-

nem solchen Werk verarbeitet werden müssen, fallen die genannten Defizite kaum ins Gewicht. Insgesamt verdient dieser Band dieselbe hohe Anerkennung wie alle vorhergehenden.

Wolfgang Seibel SJ

ZU DIESEM HEFT

Die Erklärung „Dominus Iesus“ der Glaubenskongregation wurde in ihren Aussagen über die Einzigkeit der Kirche vielfach als Belastungsprobe für die Ökumene empfunden. PETER NEUNER, Professor für Dogmatik an der Universität München, zeigt, daß das hier vertretene Kirchenverständnis hinter die vom Zweiten Vatikanischen Konzil eingeleiteten ökumenischen Fortschritte zurückfällt.

In Johann Sebastian Bachs Musik sind eine Fülle von theologischen Gedanken enthalten. HUBERT MEISTER, Professor für Musikwissenschaft an der Hochschule für Musik München, erschließt anhand einiger markanter Beispiele die theologische Dimension im Werk des vor 250 Jahren gestorbenen Komponisten.

JOHANN BAPTIST METZ, Professor für Fundamentaltheologie an der Universität Münster, geht in seiner Theologie von dem Schrecken aus, der sich mit Auschwitz verbindet. Merkmale einer Christologie nach Auschwitz sind für ihn dementsprechend Empfindlichkeit für die Theodizeefrage und apokalyptisches Gewissen.

Die afrikanische Synode von 1994 hat das afrikanische Familienmodell als Grundlage einer inkulturierten Ekklesiologie vorgeschlagen. BÉNÉZET BUJO, Professor für Moraltheologie an der Universität Fribourg, fragt nach dem Beitrag dieses Modells für die Erneuerung der Kirchenstrukturen insgesamt.

Am 15. November 2000 wird der Dichter Heinz Piontek 75 Jahre alt. LUDWIG STEINHERR, Philosoph und Lyriker, würdigt sein weitverzweigtes und facettenreiches lyrisches Werk.